

# kick it!

**kritisches zine zur fußball-WM**

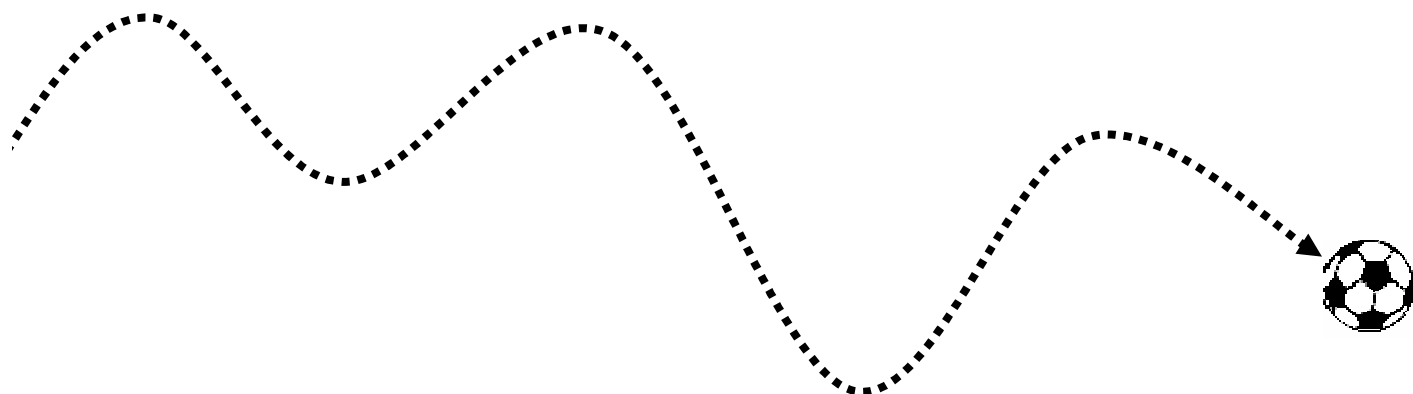


No  for  
Nationalism  
Racism  
Sexism.

# In diesem Heft:

---

<b>Fußball und Nationalismus</b>	<b>...3</b>
<b>WIR sind nicht Deutschland!</b>	<b>...7</b>
<b>Fußball und Rassismus</b>	<b>...9</b>
<b>Fußball und Sexismus</b>	<b>...12</b>
<b>WM in Südafrika</b>	<b>...13</b>



**Mit Poster zum Raustrennen!!**

---

Die Texte in dieser Broschüre geben nur die Meinungen der jeweiligen Autor\_innen wieder. Die Verteiler\_innen der Broschüre und die Autor\_innen sind nicht identisch. Es wird die geschlechtsneutrale Form „\_innen“ verwendet um neben Personen mit männlichem oder weiblichem Geschlecht auch Transgendern und anderen Rechnung zu tragen.

V.i.S.d.P.: Max Mahnke, Anklamer Straße 129b, 17489 Greifswald



# Neuer Nationalismus und Partyotismus

Von schwarz-rot-gelben Fahnenmeeren und neuem Wir-Gefühl

„Wir sind wieder wer“. So titelten 1954 die Zeitungen nach dem unerwarteten WM-Sieg der deutschen Fußballnationalmannschaft gegen Ungarn, nicht einmal zehn Jahre nach dem Ende des von Deutschen geführten Vernichtungskrieges. Endlich konnte sich Deutschland der Welt wieder als selbstbewusste Nation präsentieren, denn Fußball und Nationalgefühl der Deutschen hängen seit jeher eng zusammen. So kam auch der WM-Sieg 1990 überaus gelegen. Dieser schaffte die fußballerische Verarbeitung der Wiedervereinigung und sorgte für den Aufbau des gebrochenen Nationalgefühls.

2006 überkam dann, bei der WM im eigenen Land, ganz Deutschland die schwarz-rot-gelbe Welle. Plötzlich konnte mensch ganz „unverkrampt deutsch“ sein. Eine Entwicklung, die die NPD schon Jahrzehnte zuvor gefordert hatte und die selbst durch die medienwirksame Kampagne von ARD, ZDF und Co, „Du bist Deutschland“, nicht erzielt werden konnte.

## Ein Sommermärchen?

Grölende Menschenmengen vor den Leinwänden der Public Viewings. „Steh auf, wenn du Deutscher bist!“ und

„Deutschland, Deutschland!“ rufende Massen, die sich schwarz-rot-gelb bemalt im Fahnenschwingen und Nationalhymnensingen gebaren. Wer sich nicht an diesem Hype beteiligte, galt automatisch als „Miesmacher\_in“ und verstand offensichtlich keinen Spaß. Um dieses lang herbeigesehnte „unverkrampte Verhältnis zur Nation“, das politisch durchaus begrüßt wurde, nicht zu gefährden, gaben mehrere große Tageszeitungen redaktionsinterne Anweisungen, auf eine kritische Berichterstattung zu verzichten. Geschah dies nicht freiwillig, so wurde nachgeholfen: Die hessische Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) zog eine Broschüre, die die deutsche Nationalhymne kritisierte, zurück, nachdem der Vorsitzende antisemitische Drohbriefe erhalten hatte und von Parteien und Medien bedrängt worden war. Ein Berliner Busfahrer wurde krankenhausreif geschlagen, weil er nach der Niederlage im Halbfinale nur angemerkt hatte: „Dann waren unsere wohl schlechter.“

Die repressive Überwachung des öffentlichen Raumes und der Sicherheitswahn während der WM gingen soweit, dass

Soldat\_innen getarnt als Polizist\_innen zum Einsatz kamen. Eine Maßnahme, die von verschiedenen Politiker\_innen, die sich verantwortlich für die innere Sicherheit zeichnen, schon seit längerem gefordert wird, jedoch mit dem Hinweis auf das Grundgesetz bisher nicht endgültig durchgesetzt werden konnte.

Rassistische Übergriffe waren in diesem „schwarz-rot-geilen Sommer“ (BILD-Zeitung) an der Tagesordnung. Vielerorts kam es unter anderem nach dem Spiel zwischen der deutschen und der polnischen oder auch der italienischen Nationalmannschaft zu fremdenfeindlichen Äußerungen und Angriffen. Ein Märchen? Leider nicht!

### **Verkannte Gefahr oder harmloser Partyotismus?**

Öffentliche Kritik am neuen Nationalismus wurde allein von Seiten der sächsischen Linken und der Lehrer\_innengewerkschaft GEW laut. Hören wollte davon ja auch niemand etwas.

Tatsächlich kann der Deutschlandhype auch nicht ohne weiteres als Beweis für die Rückkehr zu alten Mustern dienen oder als Warnung vor einem „vierten Reich“. Denn der neue Nationalismus zeichnet sich aus durch seine Inhaltslosigkeit und seinen Eventcharakter. Die Fahnenflut verschwand schon kurz nach der Weltmeisterschaft und kam erst zwei Jahre später,

beim nächsten Fußball-großereignis, wieder zum Vorschein. Zudem funktioniert das neue Nationalgefühl der Deutschen fast gänzlich ohne Neonazis und die NPD.

Die Liebe zur Nation ist in der „Mitte der Gesellschaft“ angekommen. Und sie ist multikulturell (2006 spielten so viele Spieler mit migrantischem Familienhintergrund in der deutschen Nationalmannschaft, wie noch nie zuvor in der Geschichte) und kosmopolitisch, was durch den Titel der WM, „Die Welt zu Gast bei Freunden“, suggeriert wurde.

Ist der „neue Nationalismus“ also ungefährlich? Die Begeisterung für die deutsche Nationalmannschaft nicht mehr als einfache Partylaune? Und die offene Präsentation nationaler Symboliken ein Beweis für die „Rückkehr zur Normalität“?

Der Nationalismus und der Deutschlandkult sind nicht zu verharmlosende Phänomene! Sie dienen den Deutschen dazu ihre Geschichte zu bagatellisieren und ihre Stellung in der Welt als „Nation wie jede andere“ zu legitimieren. Endlich wieder wer zu sein und zur „Normalität“ zurückzukehren. Das ist es, wonach sich die meisten Deutschen sehnen: Deutschland soll wieder ein „ganz normales Land“ sein.

Doch ist Normalität wirklich nur mit einem vermeintlich „gesunden und unverkrampften Verhältnis zur Nation“ zu

erreichen? Und wie sieht ein solches aus? Ist es gesund sich im Nationaltrikot zu besaufen und „Ausländer“ zu bepöbeln? Und ist es dagegen pathologisch\* sich dem Wahn der Massen nicht widerspruchslos anzuschließen? Die Vergangenheit hat mehrmals gezeigt, wohin Nationalismus und Patriotismus führen!

### **Stolz worauf?**

Es gibt genügend Gründe Nationen allgemein und Deutschland im speziellen abzulehnen!

Der Begriff Nation bezeichnet die relativ willkürliche Zusammenfassung von Menschen aufgrund sprachlicher und kultureller Merkmale. Nationalismus und Patriotismus heben bestimmte Eigenschaften einer Nation hervor, um sie von anderen positiv abzugrenzen. Dadurch kommt es immer zum Ein- bzw. Ausschluss von Personen aufgrund von Merkmalen, wie zum Beispiel der Sprache, Hautfarbe, Religion oder Herkunft ihrer Eltern. Die Gruppe der Eingeschlossenen zeichnet sich gegenüber den Ausgeschlossenen durch vermeintliche Homogenität und einem Zusammengehörigkeitsgefühl aus.

Die Nation ist also ein Konstrukt und nur unscharf über die Abgrenzung gegenüber Anderen zu bestimmen.

Nationalismus ist dagegen der einfache Ausdruck des banalen Bedürfnisses der Menschen dazu zu gehören.



Die Gründe, die als Quelle für den Nationalstolz angegeben werden, entspringen, betrachtet mensch die Medien, einer infantilisierten Eventkultur. Anlässe zum Feiern und Hissen der Nationalfahne gibt es zur Genüge: immerhin sind *wir* Papst, Gewinner des Grand Prix und das gesamte Jahr 2009 stand unter dem nationalistischen Feierstern. Wiedervereinigung, Abzug der alliierten Truppen vor 15 Jahren, erster Bundeswehreinsatz vor 10 Jahren und die berühmte Schlacht im Teutoburger Wald bzw. „die Geburt der Deutschen“ vor 2000 Jahren. Jeder auch nur ansatzweise feierliche Anlass – sei er noch so banal – ist scheinbar recht, um sich im

nationalen Outfit lächerlich zu machen. Wesentliche Teile der Geschichte werden dabei jedoch komplett ausgeblendet, da es unangenehm ist, sich damit zu befassen und der neudeutschen Partyotismuskultur widerstrebt! Aktuell nimmt der neue Nationalismus der Deutschen, der nun schon einige Zeit hatte, sich allmählich auszubreiten und eine gewisse Selbstverständlichkeit zu erreichen, etwas bedenklichere Züge an. Nicht allein, dass Politiker\_innen, wie Westerwelle, der internationalen Presse klarmachen, in Deutschland werde deutsch gesprochen. Auch die allgemeine Hetze der Deutschen gegen das finanzielle Hilfspaket für Griechenland stößt hierzulande auf wenig ernstzunehmende Kritik. Einen vorläufigen Gipfel erreichte der Nationalismus jedoch jüngst wieder einmal im Zusammenhang mit der deutschen Fußballnationalmannschaft. Der Kapitän, Michael Ballack, kann zum Entsetzen Aller nicht an der diesjährigen WM teilnehmen! Schuld daran ist eine Verletzung des Sprunggelenks nach einem Foul beim englischen Pokalfinale. Das Mitgefühl aller Deutschen war ihm gewiss. Und nicht nur das! Es dauerte nur wenige Stunden, bis sich vor allem auf Facebook verschiedene Gruppen gründeten, die dem vermeintlichen Verursacher, Kevin-Prince Boateng mit Gewalt und Schlimmerem drohten. Die Gruppe „82 Millionen gegen

Boateng“ zählte noch am Tag ihrer Gründung über 70 000 Mitglieder!

Die Frage, ob der neue Nationalismus eine akute Gefahr darstellt, lässt sich natürlich nicht abschließend beantworten. Allerdings löst er bei vielen Menschen, die der deutschen Nation kritisch gegenüber stehen, ein ungutes Gefühl aus. Zudem sollte aus der Geschichte endlich die Lehre gezogen werden, nicht zu warten, bis es wieder einmal zu spät ist und der wütende deutsche Volksmob durch die Straßen tobt!

Wir fordern alle auf, sich diesem unreflektierten Party-nationalismus entgegen zu stellen, sich mit Opfern nationalistischer Pöbeleien zu solidarisieren und die Farbkombination schwarz-rot-gelb von den Straßen, Balkonen und öffentlichen Plätzen verschwinden zu lassen!



# Not my Nation

Warum WIR nicht Deutschland sind

---



**Deutschland schiebt ab in Länder, in denen Flüchtlinge großen Gefahren bis hin zum Tod ausgesetzt sind**

**Migrant\_innen ohne gültige Aufenthaltstitel kommen in Abschiebeknäste oder müssen unter menschenunwürdigen Bedingungen leben**

**Gemeinsam mit Grenzschutzagenturen wie Frontex bekämpft Deutschland Flüchtlinge an den EU-Außengrenzen; jährlich sterben hier tausende Menschen**

**Nazis können nach wie vor durch die Straßen marschieren und ihre menschenverachtende Propaganda verbreiten**

**Die NPD sitzt in zwei Landtagen**

**Seit 1990 wurden in Deutschland 149 Menschen durch Neonazis getötet; die Dunkelziffer ist höher**

**Rechte Übergriffe werden häufig entpolitisiert und führen oft zu lächerlichen Geld- oder Bewährungsstrafen für die Täter\_innen**

**20% der Deutschen stimmen fremdenfeindlichen und nationalistischen & 9% antisemitischen Äußerungen zu**

**Die deutsche Bundeswehr tötet in Afghanistan**

**Politisch engagierte Menschen müssen mit Repressalien durch Polizei und Justiz rechnen**

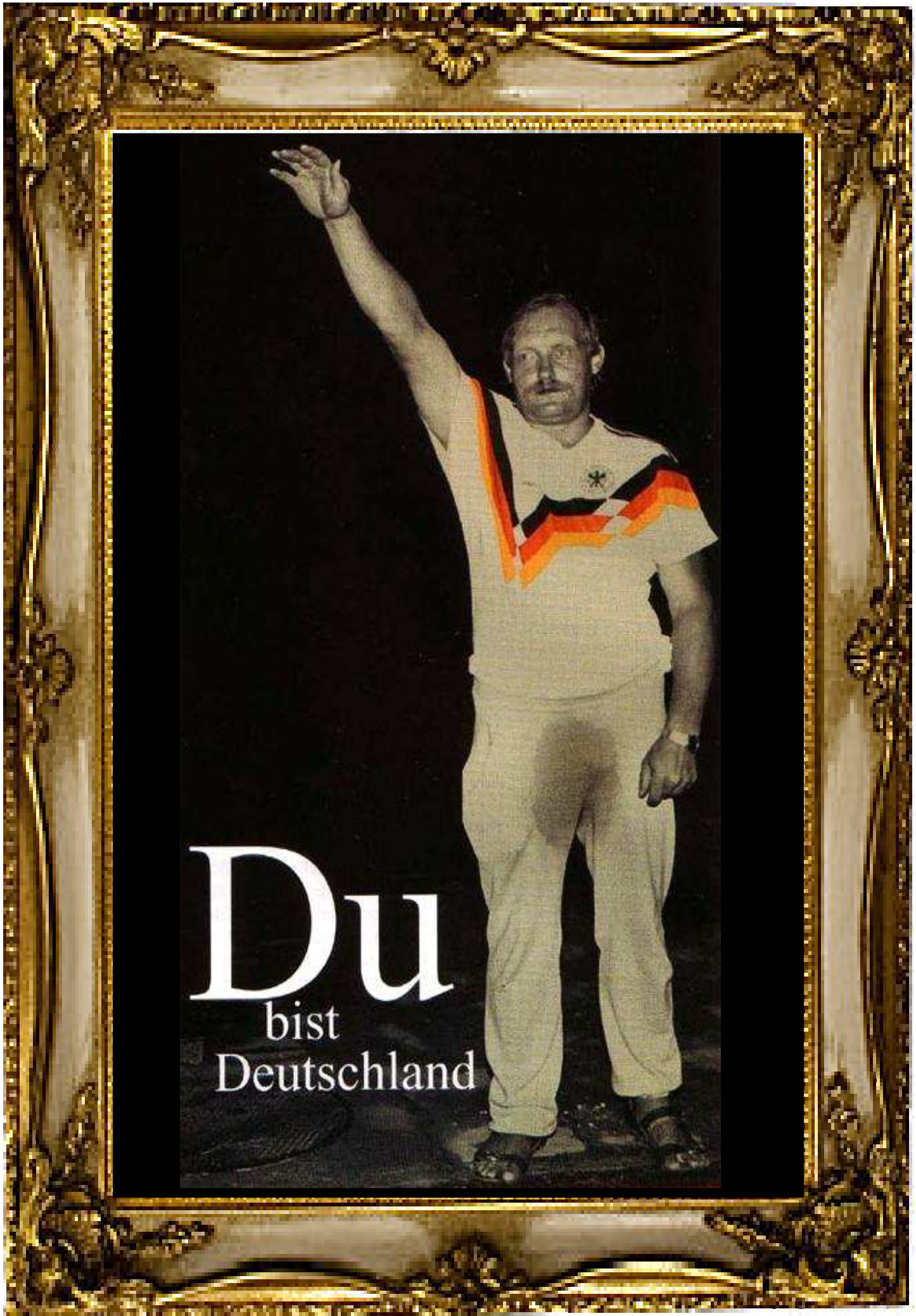
**Soziale Randgruppen, wie Obdachlose, psychisch Kranke, Menschen mit Handicaps, Rentner\_innen und Hartz-IV-Empfänger\_innen werden aufgrund der Verwertbarkeitslogik der Leistungsgesellschaft ausgegrenzt**

**Arbeitnehmer\_innen werden ausgebeutet, indem ihre Angst um den Arbeitsplatz geschürt wird, mit der Begründung der Wettbewerbsfähigkeit auf dem kapitalistischen Weltmarkt**

**Frauen verdienen im Durchschnitt für die gleiche Arbeit 20% weniger als ihre männlichen Kollegen**

**Deutscher Wohlstand geht auf Kosten der Menschen in der sogenannten „dritten Welt“**

...



Du  
bist  
Deutschland

# Kick die Grenzen aus den Köpfen

## Rassismus im Fußball

Rassismus im Fußball ist allgegenwärtig. Ob als Degradierung der gegnerischen Fangemeinde, Beleidigung von Spielern, Hasstiraden in den Medien oder xenophoben Äußerungen von Managern und Trainern. Nicht selten eskalieren Situationen in den Stadien und münden in lebensgefährliche Übergriffe während und nach einem Spiel.

Die Identifikation von Fans mit *ihrem* Verein ist in keiner anderen Sportart so stark ausgeprägt wie im Fußball. Es findet eine Abgrenzung gegenüber der *gegnerischen* Mannschaft und deren Fans statt, was häufig auf erniedrigende Art und Weise geschieht. Ziel dabei ist die Provokation der Gegner\_innen sowie die Bestätigung der Homogenität und des Zusammengehörigkeitsgefühls der eigenen Gruppe. Als Beleidigungen werden meistens Begriffe verwendet, die nach Ansicht der Benutzer\_innen mit geringem sozialen und gesellschaftlichen Ansehen verbunden sind. Die Maxime vieler Fangemeinden ist dabei: „Fußball ist Fußball und Politik ist Politik“. So können bei Bundesligaspielen schon mal antisemitische Gesänge, rassistische Beschimpfungen oder Urwaldgeräusche von den Rängen hallen, denn das

Stadion als „unpolitischer Ort“ wird zum idealen Tatort für Diskriminierung und Ausgrenzung.

2005 gelang es Nazis bei einem Länderspiel der deutschen gegen die slowakische Nationalmannschaft Parolen wie „SS, SA, Germania!“ oder „Deutschland den Deutschen, Ausländer raus!“ über die Außenmikrofone zu grölen. Außerdem kam es zu rassistischen Rufen aus der deutschen Ecke gegenüber dunkelhäutigen Spielern.

In den oberen Spielklassen sind Nazis aufgrund von möglichen Imageschädigungen mittlerweile nicht mehr geduldet. Allerdings ist Rassismus nicht nur den Nazis vorbehalten, denn er ist gesellschaftlich ebenso akzeptiert wie Nationalismus. So weiß zum Beispiel Franz Beckenbauer: „Wir Deutschen haben etwas im Blut, um das uns die ganze Welt beneidet. Wir geben nie auf.“

Bei Olympiaden oder Weltmeisterschaften werden meist ganze Teams zu Objekten rassistischer Zuschreibungen. Beispiele, die häufig in den Medien auftauchen sind unter anderem: Schwarze Spieler\_innen seien „laufstark“ aber oftmals „zu verspielt“ und „taugen nicht zu Führungsspieler\_innen oder Spielgestalter\_innen“.



Asiat\_innen dagegen „fehlt der Zug zum Tor“, sie seien aber „hochgradig diszipliniert“ und „kämpfen bis zur Erschöpfung“. Schade, dass sie im Vergleich zu anderen über eine eher „schwache Physis“ verfügten. Südamerikaner\_innen seien stets „brillante Techniker\_innen“, jederzeit in der Lage, ein entscheidendes Dribbling zu zeigen oder einen Traumpass zu spielen. Doch auch sie seien „zu verspielt“, oftmals „zu eigensinnig“ und letztlich „undisziplinierte Individualist\_innen“. Die weißen Fußballer\_innen würden entsprechend dieser rassistischen Weltsicht die Normalität verkörpern, seien am ehesten als Individuen erkennbar, die aber auch hinter ihrer nationalen Identität verblissen. Dies sei nach Ansicht des ehemaligen DFB-Präsidenten Gerhard Mayer-Vorfelder völkisch und soziobiologisch zu erklären, denn, so Vorfelder: „Der südamerikanische und afrikanische Fußball haben genetisch andere Voraussetzungen.“ Abweichungen von diesen Stereotypen wirken wie Exot\_innen und werden nur mit großer Verwunderung als Ausnahme wahrgenommen. Das weit verbreitete Denken, in dessen Logik Nationalstaaten eine Einheit aus Territorium, Volk und Nation bilden, impliziert also, dass bei einer WM stets auch „Rassen“, bzw., nach der Meinung Vorfelders, Gene, miteinander im Wettkampf stehen. Diese, durch die

Berichterstattung reproduzierten rassistischen Ressentiments spiegeln die gesellschaftliche Stimmung wieder. Als sich während der WM 2006 deutscher Nationalismus jedoch aggressiv bis rassistisch entlud, wie im Umfeld des Spiels Deutschland gegen Polen und nach der Niederlage gegen Italien, schienen sich die Zeitungsredaktionen schwarzrot-goldene Maulkörbe aufzusetzen. Die selektive Berichterstattung wurde auch vor kurzem wieder deutlich im Zusammenhang mit dem Foul an Michael Ballack beim Spiel Chelsea gegen Portsmouth im FA-Cup-Finale. Der Medienaufschrei war groß als bekannt wurde, dass der Kapitän der deutschen Fußballmannschaft bei der WM in Südafrika nicht dabei sein werde. Sogleich entlud sich der nationalistische Zorn in der Gründung mehrerer Facebook-Gruppen, die gegen den vermeintlich Schuldigen Kevin-Prince Boateng hetzten (s. Artikel „Neuer Nationalismus und Partyotismus“). In den Kommentarspalten dieser Gruppen fanden sich krasse rassistische und entwürdigende Einträge. Auch in der BILD-Zeitung wurde diese Hetze vorangetrieben, indem Boateng unterstellt wurde, er habe die deutsche Fußballnationalmannschaft bewusst schwächen wollen. Die Rahmenbedingungen dieses Fouls wurden kaum berücksichtigt. Ebenso wenig wurde auch nur um einen der

bisher vier weiteren Verletzten der deutschen Fußballnationalmannschaft ein vergleichbares Medienspektakel veranstaltet. Rassismus ist unter Fans, im Stadion und auch in Politik und Gesellschaft weit verbreitet! Häufig wird er als Spaß oder „Folklore“ abgetan. Doch Nazis und staatlicher Rassismus zeigen wohin dieser „Spaß“ führen kann! Der rassistische Normalzustand

beleidigt, unterdrückt, misshandelt und tötet Menschen.

Rassismus und Xenophobie\* sind nicht zu verharmlosen! Wir müssen aktiv werden gegen jede Form der Diskriminierung, Ausgrenzung und Repression von Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer Herkunft oder ihrer Religion!

**Rassismus aus dem Stadion kicken und die Grenzen aus den Köpfen!**



# Spielen wie ein Mädchen?

## Sexismus und Homophobie im Fußball

Fußball ist ein richtiger Männersport! Da geht es um die eigene Mannschaft, Kumpels, Bier und Spaß. Frauen passen da nicht rein. Höchstens im Bikini. Und Frauen die Fußball spielen? Geht gar nicht! Spieler der gegnerischen Mannschaft werden im Männerfußball als „schwul“ bezeichnet, um sie zu degradieren und in ihrer Ehre zu verletzen und um zum Ausdruck zu bringen, sie würden schlechten, „unmännlichen“ Fußball spielen. Hat ein Spieler nicht viel drauf, gibt nicht alles, spielt langweilig oder zu brav, dann spielt er „wie ein Mädchen“. Denn echte Männer verhalten sich auf dem Rasen schließlich kämpferisch, zielbewusst und offensiv.

### **Die Männerdomäne Fußball wird zur Gefahr für alle, die nicht in das heteronormative Bild eines „echten Kerls“ passen:**

HAVE SEX  
HATE SEXISM

In der deutschen Männerfußballgeschichte gibt es bisher nicht einen Profispieler, der sich während seiner Laufbahn öffentlich als homosexuell geoutet hat. Dies ist zwar statistisch höchst unwahrscheinlich, aber verständlich vor dem Hintergrund der enormen Angst vor Schwulen gerade (aber nicht nur) im Fußball. Hier spielt Körperkontakt eine besonders große Rolle, dieser muss jedoch jedem sexuellen Interesse entbehren und purer Ausdruck der Freude sein. Außerdem muss ein echter Fußballer spielen „wie ein Mann“ und somit heterosexuell sein... Die Unterscheidung in „Fußball“ und „Frauenfußball“ macht ebenfalls deutlich, dass diese Sportart den Männern vorbehalten ist. Frauen zählen nur zu den *Anderen* und können eigentlich keinen richtigen Fußball spielen. Frauenfußball war vom DFB sogar bis 1970 verboten, da er „unweiblich“ sei. Und auch heute werden fußballspielende Frauen noch als „Mannsweiber“ beschimpft und mit lookistischen Kommentaren versehen.

HAVE SEX  
HATE SEXISM

HAVE SEX  
HATE SEXISM

Während der letzten Fußballweltmeisterschaft 2006 stieg die Gewalt gegen Frauen um 30% an. Um Spaß zu haben oder aber Frust abzubauen und Macht zu demonstrieren wenden Männer sexualisierte und körperliche Gewalt an. Kommt der enthemmende Einfluss von Alkohol und allgegenwärtig zelebrierter Maskulinität hinzu, steigt die Anzahl solcher Übergriffe sprunghaft an. Drogen und Macker\_innentum liefern aber keine in irgendeiner Form hinnehmbaren Entschuldigungen. **Solltet ihr sexistische Sprüche oder Übergriffe bemerken, mischt euch ein und ruft Hilfe! Duldet keine Macker\_innenkacke!**



# Die WM in Südafrika

Die diesjährige Fußballweltmeisterschaft findet in Südafrika, der „Regenbogennation“, statt. Diesen sympathisch klingenden Beinamen erhielt das Land aufgrund seiner kulturellen und ethnischen Heterogenität. Doch was nach einem bunten Schmelztiegel klingt, ist in Wahrheit geprägt von einem starken sozialen und ökonomischem Ungleichgewicht, rassistischer Benachteiligung und den Folgen jahrzehntelanger Unterdrückung.

## **Das Apartheidregime\***

Von 1948 bis 1994 galten in Südafrika, unter der Herrschaft der burischen Nationalist\_innen, Gesetze, die eine strikte Trennung in „Weiße“, „Schwarze“, „Farbige“ und „Asiaten“ in allen Lebensbereichen vornahmen. Menschen, die als „schwarz“ klassifiziert wurden, hatten die wenigsten Rechte und waren einer starken Diskriminierung ausgesetzt. Die Gesetze schrieben unter anderem die Trennung von Wohngebieten „Weißer“ und „Schwarzer“ vor, verboten „Mischehen“ und begrenzten die Schulbildung für „Schwarze“ bis aufs Geringste. Das Ziel lag darin einfach austauschbare und billige Arbeitskräfte zu bekommen, die in den Fabriken der „Weißen“ hart arbeiten sollten.

Unter diesen politischen Rahmenbedingungen fühlten sich auch Nazi-Verbrecher überaus wohl, da sie hier auf eine sehr vertraute Ideologie stießen. Nach dem zweiten Weltkrieg, in dem die Nazis offen durch die Buren unterstützt wurden, und der Unabhängigkeit Südafrikas von Großbritannien fanden Nazis hier einen sicheren Zufluchtsort. Und auch zahlreiche deutsche Unternehmen profitierten von den Machenschaften des Apartheidregimes. Darunter Volkswagen, Audi, Daimler Benz, Bayer, Siemens, Bosch, Deutsche Bank, Dresdener Bank oder Commerzbank.

## **Das Ende der Apartheid und Südafrika heute**

Mehrere tausend Südafrikaner\_innen wurden während der Apartheidzeit Opfer von Mord, Folter und schweren Misshandlungen. 1994 gewann die Widerstandsorganisation Afrikanischer Nationalkongress (ANC) die aufgrund des innenpolitischen, ökonomischen und internationalen Drucks stattfindenden Wahlen und Nelson Mandela wurde Präsident. Die Zeit der Apartheid war endlich zu Ende. Große Hoffnungen auf soziale und wirtschaftliche Veränderungen wurden in diesen Sieg gesetzt. Allerdings wurden weiterhin Zugeständnisse an die „weiße“ Elite gemacht. Diese fand sich schnell damit ab, dass sie zwar die politische Vormacht verlor, aber weiterhin den größten wirtschaftlichen Einfluss hatte. Nach wie vor sind 98% der Geschäftsführer\_innen der an der Johannesburger Börse vertretenen Unternehmen „Weiße“. 70% des Südafrikanischen



Bodens sind auch heute noch im Besitz „Weißer“. Dabei machen diese nur einen Bevölkerungsanteil von 10% aus.

Zwar gab es seit 1994 versuche mit „Black Economic Empowerment“ „Schwarzen“ ökonomische Vorteile zu verschaffen, indem ihnen zum Beispiel gezielt Land übergeeignet wurde. Jedoch wurde damit allemal eine kleine „schwarze“ Mittelschicht geschaffen, der Großteil der „schwarzen“ Südafrikaner\_innen, nämlich über 13 Millionen (62%), lebt nach wie vor unter der Armutsgrenze. An dem Ansatz gibt es weitere Kritik, denn der Reichtum wird einfach umverteilt, anstatt neue Strukturen zu schaffen. Außerdem wird das Konstrukt der Rasse unverändert übernommen, wodurch das Denken in solchen Kategorien weiterhin beibehalten wird.

### **Südafrika und die WM**

Nur die wenigsten Südafrikaner\_innen profitieren von der Fußballweltmeisterschaft. Sie können es sich nicht leisten Karten für die Spiele zu kaufen. Die neu gebauten Luxusappartements werden für sie immer unerschwinglich bleiben. Straßenhändler\_innen ist es untersagt ihre Stände in der Nähe der Stadien aufzubauen. Auch das Zufahren, für viele die einzige Möglichkeit von ihren Townships in die Großstädte zu gelangen, wird aufgrund von Steuererhöhungen um bis zu 47% teurer!

### **„The Star of Apartheid“**

Zudem prangt auf der Brust der deutschen Nationalspieler ein Symbol welches von vielen Südafrikaner\_innen in Zusammenhang mit der jahrelangen Unterdrückung gebracht wird. „The star of Apartheid“ heißt die von Medico International ins Leben gerufene Kampagne, passend zum laufenden Verfahren gegen Daimler Benz und andere internationale Unternehmen vor einem US-amerikanischen Gericht. Ihnen wird vorgeworfen entweder direkt völkergewohnheitsrechtlich anerkannte Menschenrechte in Südafrika verletzt oder staatliche Menschenrechtsverbrechen durch die Lieferung entsprechender Güter ermöglicht und unterstützt zu haben. Konkret soll Daimler Benz, dessen Tochterunternehmen Mercedes der Hauptsponsor der deutschen Fußballmannschaft ist, durch die Lieferung von Fahrzeugen und Maschinen an das Apartheidregime von dessen Machenschaften profitiert haben.

Die Klage wurde eingereicht von der Menschenrechtsorganisation Khulumani Support Group. Ihr Ziel ist eine angemessene Wiedergutmachung, die gesellschaftliche Anerkennung des begangenen Unrechts an den Opfern, sowie soziale Programme für den Wiederaufbau und die Entwicklung benachteiligter Gruppen.

Derzeit wird geprüft, ob internationale Unternehmen überhaupt Menschenrechtsverletzungen begehen können. Es handelt sich also um einen Präzedenzfall. Ein Urteil wird noch während der WM erwartet.



Die WM läuft. Schwarz-rot-gelbe Accessoires schmücken Autos, Balkone und Gesichter. Jede\_r echte Deutsche ist jetzt wieder Fußballfan und stolz auf *unsere* Fußballnationalmannschaft.

*Wir* haben keinen Bock auf dieses abgefeiere auf die Nation. Deutschland ist für uns kein Grund zum Jubeln!

Dieses Zine befasst sich kritisch mit dem nationalistischen Fußballkult und weiteren Problemen und Gefahren rund um den Fußball. Wir wollen dem Deutschlandhype entkommen und fordern:

**Keinen Fußball der Nation, dem Rassismus und dem Sexismus!**

*Wir* hassen Nazis,  
Rassist\_innen,  
Sexist\_innen,  
Nationalist\_innen,  
Macker\_innen &  
Antisemit\_innen!!!



[antifahgw.blogspot.de](http://antifahgw.blogspot.de)